

So viel Arbeit leistet die Lebenshilfe

Berichte in der Mitgliederversammlung

Deggendorf. Die Mitgliederversammlung bei der Lebenshilfe hat ein Bild von Menschen gezeichnet, die ein ebenso normales Leben führen möchten wie die „Normalos“. Sie möchten sich beruflich anstrengen und möchten sich nach ihren Möglichkeiten in die Gesellschaft einbringen. Dass dies zumindest teilweise gelingt, dabei helfen ihnen andere Menschen, die mehr als ihren Job tun. So lautet auch das Motto der Le-

Bürgermeister und Vertreter von Osterhofen. Wellner ging in seinem Grußwort die 50-jährige Arbeit der Lebenshilfe ein, „eine lange, gute und segensreiche Zeit“. Der Bezirk sei ein Partner der Lebenshilfe, eine Kooperation, die nicht immer spannungsfrei funktioniere, so Rita Röhl. Der Bezirk „ist ein weitgehend unbekanntes Sozialparlament, das 95 Prozent seiner Ausgaben in die soziale Arbeit steckt, davon ein Drittel für

wesen, so habe es 2016 für Mitarbeiter eine Sonderzahlung gegeben. Der abschließende Dank galt den betreuten Menschen, die erst die Lebenshilfe möglich machten, und Maria Domani für 25 Jahre Mitgliedschaft.

Schulleiterin Monika Herold-Walther zufolge besuchen 120 Schüler aktuell in zwölf Klassen die St.-Notker-Schule. Unter den 122 Mitarbeitern seien 30 Schulbegleiter. Es bestehen vier Partnerklassen zwischen der St.-Notker- und der Theodor-Eckert-Grundschule, seit zwei Schuljahren gibt es eine Partnerklasse am St.-Michaels-Gymnasium in Metten. Erstmals habe es heuer Lernentwicklungsgespräche statt Zwischenzeugnissen gegeben, die bei Schülern und Eltern eine breite Resonanz gehabt hätten. Neben schulischen Aktivitäten habe die Schule eine Reihe an Freizeitaktivitäten durchgeführt wie die Muttertagsfeier, eine Projektwoche zur Hausordnung und einen Tanzkurs. Für die Frühförderstelle St. Raphael referierte Margit Grill und beschrieb eine Einrichtung, „die seit 1975 behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern im Landkreis Förderung, Unterstützung und Begleitung anbietet“. In den Werkstatt-Wohnheimen leben laut Leiterin Franziska Geier 61 Bewohner in acht Gruppen. Diesen stünden 60 Fachkräfte bzw. qualifizierte Hilfskräfte zur Seite. Geschäftsführer Volker Kuppler referierte über ein umfangreiches Zahlenmaterial der Deggendorfer Werkstätten. Diese würden aktuell eine wichtige Ausgleichsstruktur schaffen, ihr wirtschaftliches Potential sei enorm und prosperierend.

Simone Bielmeier nannte es Hauptziel der Offenen Behindertenarbeit, Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Detailliert ließ sich Kassier Wolf-Günther Bergs in eine Kasse blicken, die zuvor von der Kanzlei Kittel & Partner geprüft worden war. – tj



Maria Domani wurde für 25-jährige Mitgliedschaft von Wolfgang Geier (M.) und seinem Stellvertreter Christian Aumeier geehrt. – Foto: Jenner

benshilfe „miteinander und füreinander“.

Die Rechenschaftsberichte der einzelnen Förderstellen gaben eine Situation wieder, die um ein Stück Normalität an den jeweiligen Stellen ringt. Thema war auch die Industrie 4.0, die sicher auch in diesem Bereich eine große Rolle spielen wird.

Wolfgang Geier, Erster Vorsitzender des Vereins, freute sich über die große Resonanz im Speisesaal der Deggendorfer Werkstätten. Besonders begrüßte er Ehrenmitglied und Alt-OB Dieter Görlitz, dritter Bürgermeister Hermann Wellner als Vertreter der Stadt Deggendorf, Rita Röhl als Bezirksrätin, Bürgermeisterin und Vertreterin von Teisnach, Ewald Strasser, Schriftführer des Vereins und Vertreter von Hengersberg sowie dritter Kurt Erndl,

Behinderte“. Und die Arbeit mit Behinderten sei kein normaler Job in dem Sinn, „sonst könnten die Mitarbeiter das nicht tun“.

In seinem Rechenschaftsbericht erwähnte Wolfgang Geier eine Klausurtagung, in der es um die die „Zukunftswerkstatt 2025“ gegangen sei, die sich mit dem Gedanken „was wäre, wenn“ beschäftigte. Die ‚Industrie 4.0‘ bedinge einen schnellen Wandel, der auch die Lebenshilfe betreffe, trotzdem machte sich Geier weniger Sorgen um die Gegebenheiten. Zum Thema Freiheitsentzug habe es eine Fortbildung gegeben, die den betreffenden Mitgliedern juristisch den Rücken stärke. Die Außendarstellung der Lebenshilfe sei auf Flyern, der Homepage und den Fahrzeugen modifiziert und verbessert worden. Die wirtschaftliche Lage sei 2015 gut ge-